

Weidenglucke

Heidelbeerheiden-Glucke
Steineichenblatt

Phyllodesma ilicifolia

(LINNAEUS, 1758)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: 1

RL-D: 1

Kein Bild / Foto verfügbar; siehe aber Link:

http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Phyllodesma_ilicifolia

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Der mittelgroße Falter ist bräunlich gefärbt. Die Flügelränder sind stark gezackt. In Ruhestellung stellen sie die Vorderflügel dachförmig auf und die Hinterflügel ragen darunter hervor, wodurch sie einem dünnen Blatt ähnlich sehen. Der Falter ist leicht mit der etwas häufigeren Eichenglucke (*Phyllodesma tremulifolia*) zu verwechseln.

Die langhaarige Raupe ist rostbraun mit einem breiten schwarzen Rückenstreifen, der durch kleine weiße, paarweise angeordnete Flecken unterbrochen ist. Die Färbung kann variieren. Die Puppe ist schwarzbraun, rötlichweiß bestäubt mit zahlreichen kurzen Borsten.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *P. ilicifolia* ist vom Norden der Iberischen Halbinsel ostwärts durch die gemäßigte Zone bis Sibirien verbreitet. Die südliche Arealgrenze verläuft von Katalonien über Norditalien und den Balkan bis zum Kaukasus. Im Norden kommt die Art von Fennoskandien bis Nordrussland vor.

Deutschland: Aktuelle Vorkommen der schon immer ziemlich seltenen Art sind neben Thüringen nur aus Schleswig-Holstein und Bayern bekannt. In Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt ist die Weidenglucke seit Jahren verschollen bzw. ausgestorben.

Verbreitung in Thüringen:

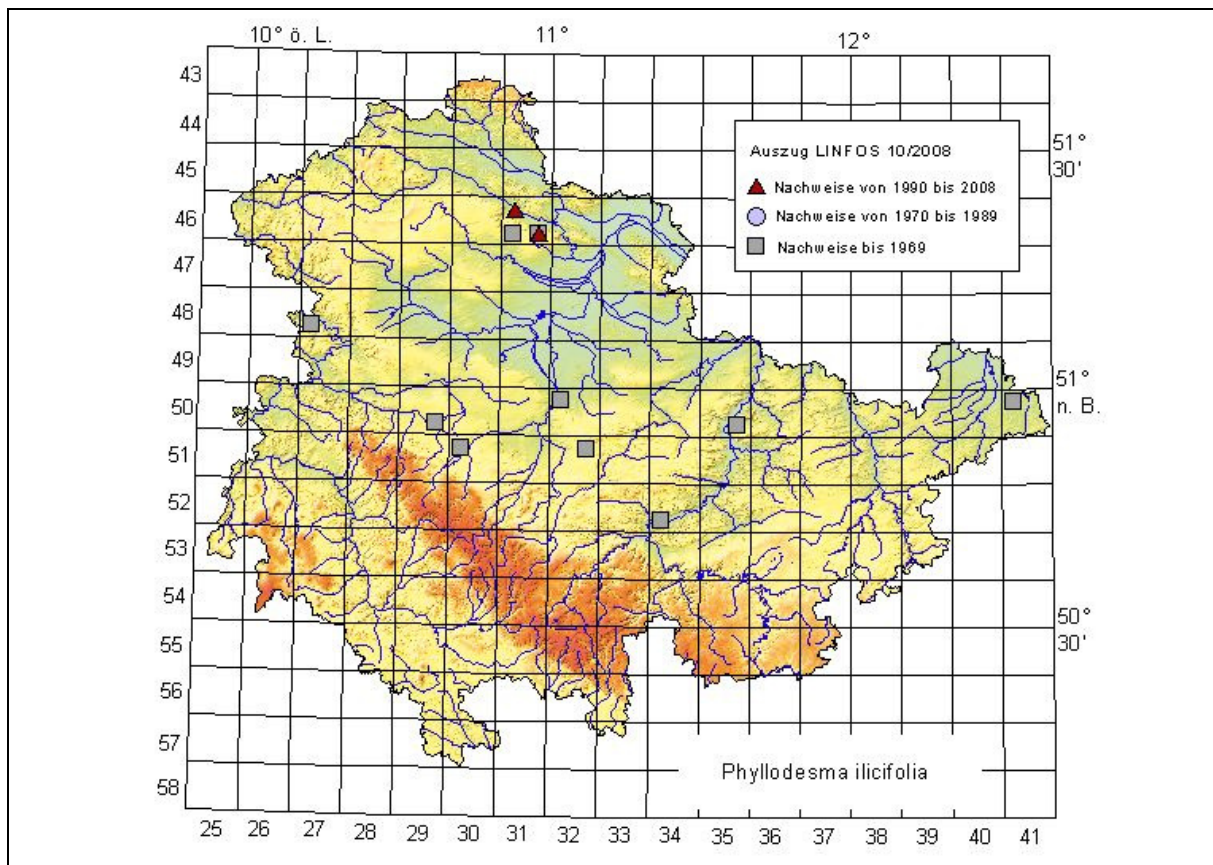
Nachdem *P. ilicifolia* lange Zeit in Thüringen verschollen war, wurde im Jahre 1992 das Vorkommen in Hainleite und Windleite bei Sondershausen wiederentdeckt. Leider sind die Funde in die Literatur noch nicht eingegangen.

Aus der Literatur werden 1999 letztmalige Nachweise vor 1980 angegeben.

Bereits 1953 wurde darauf verwiesen, dass die Art in Thüringen nur selten und wenig beobachtet wird. Der Falter wird als „zerstreut in waldigen Sand- und Diluvialgebieten der Hügellstufe“ angegeben. Ehemalige Fundorte befanden sich im Thüringer Becken im Berlach und im Hirzberg bei Gotha, nahe dem Riechheimer Berg, auf den Muschelkalkplatten bei Rudolstadt und bei Jena, in der Werralandschaft zwischen Creuzburg und Eschwege, in der Hainleite und Windleite bei Sondershausen, in der Leina bei Altenburg, im Thüringer Schiefergebirge bei Zeulenroda und in der Rhön. Es wird darauf verwiesen, dass in Einzelfällen Verwechslungen mit *P. tremulifolia* vorliegen können. In Nordthüringen und im Thüringer Wald waren keine Nachweise bekannt.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Thüringen zählt zu den letzten drei deutschen Bundesländern mit Vorkommen der Weidenglucke. Damit trägt der Freistaat eine außerordentlich hohe Verantwortung für den Erhalt der Art. Ferner sind weitere Wiederentdeckungen, insbesondere an historischen Flugplätzen, durchaus möglich.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Weidenglucke

Biologie:

Fortpflanzung: Die Angaben der Flugzeit sind in der Literatur ziemlich ungenau. Demzufolge fliegt die Weidenglucke von Ende April bis Ende Mai bzw. von April bis Anfang Juni. Die Falter sind bereits in der Dämmerung aktiv. Nach der Paarung bzw. der Eiablage sterben sie rasch ab. Die Raupenzeit geht von Ende Juni bis August. Die Raupen halten sich auf Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*) und in niedrigem Laubgebüsch aus Sal-Weide (*Salix caprea*), Silber-Weide (*Salix alba*), Espe (*Populus tremula*), Eiche (*Quercus spec.*), Ginster (*Genista spec.*) und *Prunus*-Arten auf. Zur Verpuppung fertigen die Raupen zwischen den Blättern der Futterpflanze ein gelblichweißes Gespinst an, welches im Herbst zu Boden fällt. Die Überwinterung erfolgt als Puppe.

Die frühe Flugzeit und die geringe Neigung des Falters ans Licht zu fliegen, könnten mit ein Grund sein, warum die Art so selten nachgewiesen wird. Nichtmeldungen bedeuten in potentiell geeigneten Lebensräumen nicht automatisch das Fehlen der Art.

Nahrung: Die Hauptnahrungspflanze ist die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Weitere Futterpflanzen sind laut Literaturangaben

Weiden (*Salix spec.*), Espe (*Populus tremula*), Eiche (*Quercus spec.*), Ginster (*Genista spec.*) und *Prunus*-Arten.

Die Falter können, wie alle Lasiocampidae, wegen des fehlenden Saugrüssels keine Nahrung aufnehmen.

Ökologie:

Standorte: *P. ilicifolia* bewohnt buschige Heiden und Moore sowie buschige Schläge und Schonungen in Berg- und Auwäldern, in denen reichliche Bestände der Futterpflanzen, insbesondere Heidelbeeren, vorkommen. Die Standorte müssen feucht und sonnig sein. Die Art kommt nur auf Sand- und Silikatböden vor.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/

Dispersionsverhalten:

nicht bekannt

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Ursachen für den Rückgang der Weidenglucke, die in Deutschland nur noch in drei Bundesländern vorkommt, werden in der Literatur nicht diskutiert. Sicherlich hat auch hier die Intensivierung der Landnutzung zum Verlust von Lebensräumen geführt. Zu nennen

seien u. a. die Zerstörung der Moore durch Entwässerung und Torfabbau sowie die Aufforstung von Waldlichtungen und Windbruchflächen.

In Thüringen sollte in den historischen Fluggebieten (s. o.) gezielt nach der Art

gesucht werden. Dabei ist die Suche nach den Raupen in Heidelbeersträuchern u. a. niedrigem Gebüsch effektiver als die Suche nach Faltern.